

Ritter.

Wenn er Unglück hätt!

So soll ich seinem Vater also melden:

„In seiner Liebe heiligem Gefühl

Sei er gestorben qualvollsüßen Tod!“

Alrune.

Ich sehe schon, Ihr seid ein braves Herz,

Und unbekannt noch mit der falschen Welt;

Was denkt Ihr von der Treue Eures Herrn!?

Er ließ Euch in der Herberg nur zurück,

Auf gute Art Euch los zu werden, Freund!

Ritter.

Hinweg, verleumdrißch Weib — hinweg!

Alrune.

Fast sollt ich gehn und Eurem Schickjal Euch

Ganz überlassen — aber weil ich weiß,

Ihr seid ein hilflos armes Menschenkind,

So will ich dennoch Eurer mich erbarmen.

Sprecht, möchtet Ihr wohl reich und glücklich werden?

Ritter.

Hälst Du uns für Landstreicher? Mein Herr ist aus
vornehmen Geblüt: der Sohn eines mächtigen Königs.

Alrune.

Du könntest selbst ein mächt'ger König sein!

Ritter.

Bist Du bei Sinnen? — ich ein König?

Alrune.

(Geheimnißvoll, den Ritter bei der Hand fassend.)

Still,

Ich will Dir ein Geheimniß offenbaren:

Im Waldschloß liegt seit hundert Jahren nun

Die schönste Jungfrau durch den Fluch gebannt,

Den ich gethan einstmals an ihrer Wiege. —